Ein schön

Geistlich Lied

von dem

Haßlibacher/

wie er

von dem Leben zum Tod

ist hingerichtet worden.

In der Melodey:

Warum betrübst du dich mein Hertz, ꝛc.

1.

Was wend wir aber heben an, zu singen von einem alten Mann, der war von Haßlibach, Haßlibacher ward er genandt, aus der Kilchöri Summiswald.

2.

Da das der lieb GOtt zu'thät lan, daß er wurd hart geklaget an, wohl um den Glauben sein, da hat man ihn gefangen hart, führt ihn gen Bern wohl in die Stadt.

3.

Und da er nun gefangen ward, gepeinigt und gemartert hart, wohl um sein Glauben schon, jedoch war er beständig gsein, in seiner Marter, Angst und Pein.

4.

An einem Freytag thund mich verstahn; thäten die Gelehrten zu ihm gahn, wohl in die Gfangenschafft, fiengen zu disputieren an, er soll von seim Glauben abstahn.

5.

Der Haßlibacher auf der stätt, sie überdisputieret hätt, da sprach er bald zu ihn,

vo

von meinem Glauben thu ich nicht abstahn,
eh will ich Leib und Leben lahn.

6.

Und da es an eim Samstag war, die
Glehrten giengend aber dar, redtend ihm
hefftig zu, du must von deinem Glauben
stahn, oder man wird dein Haupt abschlan.

7.

Gar bald er ihn zur Antwort gab, ich steh
nicht von meim Glauben ab, ich halt ihn
vestiglich, dann mein Glaub vor GOtt so
gut, er wird mich han in Schirm und Hut.

8.

Und wie es war am Samstag z'Nacht,
ein Engel GOttes kam mit Macht, zum
Haßlibacher hin, sprach GOtt hat mich zu
dir gesendt, zu trösten dich vor deinem End.

9.

Weiters thu ich dir zeigen an, von dei-
nem Glaub thu du nicht stahn, darauff
bleib steiff und vest, dein Glaub der ist vor
GOtt so gut, er halt dein Seel in guter Hut.

10.

Ob man dir schon wird dräuen hart,
man wöll dich richten mit dem Schwerdt,
erschrick du nicht darab, ich will an deiner
Seithen stahn, kein Schmertzen wirst dar-
durch empfahn.

11.

Und da es an dem Montag war, die Gelehrten kamend nochmahl dar, zum Haßlibacher hin, fiengend mit ihm zu reden an, er soll von seinem Glauben abstahn.

12.

Wo nicht sagten sie ohne Spott, Morgens must du leyden den Tod, der Haßlibacher sprach: ehe ich von meinem Glauben stahn, eh laß ich mir mein Haupt abschlan.

13.

Hört wie es gieng am Montag z'Nacht, der Haßlibacher hart entschlaft, bis um die Mitternacht, da traumet ihm es seye Tag, man wölle ihm sein Haupt abschlan.

14.

Der Haßlibacher wacht darab, do war es bey ihm heiter Tag, ein Büchlein lag vor ihm, ein Engel GOttes zu ihm sagt, liß du was in dem Büchlein staht.

15.

Da er das Büchlein lesen thät, fand er daß es darinnen steht, man werd ihm s'Haupt abschlan, drey Zeichen werd Gott sehen lahn, daß man ihm habe Unrecht than.

16.

Und da ers außgelesen hat, da wurd es

wieder

wieder finster Nacht, gar bald er wieder entschlieff, und schlafft biß an den heitern Tag, daß man zu ihm ins Gfängnuß kam.

17.

Da wünscht man ihm ein guten Tag, gar bald er ihn gedanket hat, darnach sagt man zu ihm, das göttlich Wort er hören soll, sonst müßt er essen das Henckermohl.

18.

Von meinem Glaub thu ich nicht stahn, das Göttlich Wort ich selber kan, mein Sach befiehl ich GOtt, es ist meim Hertzen ein ringe Buß, wann ich unschuldig sterben muß.

19.

Ins Wirthshaus führt man ihn fürwar, man stellt ihm Essen und Trincken dar, den Hencker neben ihm, daß er soll in ein Grausen kon, und noch vom Glauben abstohn.

20.

Der Täuffer sprach zum Henker gut, nun eßt und trinkt seyn wohl zu muth, ihr werden heutigs Tags hinrichten mein unschuldig Blut, ist aber meiner Seelen gut.

21.

Er sprach auch GOtt werd sehen lan, drey Zeichen das thut wohl verstahn, die wird man sehen bald, wann ihr mir schlaget ab mein Haupt, springts in mein Hut und lachet laut.

22. Das

22.

Das ander Zeichen wird geschehn, das wird man an der Sonnen gsehn, aufs dritt hand fleißig acht, die Sonnen wird werden wie rothes Blut, der Stalden-Brunnen auch schwitzen Blut.

23.

Der Richter zu den Herren sagt, auf die drey Zeichen habend acht, und sehend wohl darauf, wann nun diß alles soll geschehen, so gschicht es eurer Seelen wehe.

24.

Und da das Mahl nun hat ein End, man wolt ihm binden seine Händ, der Haßlibacher sprach, ich bitt euch Meister Lorentz schon, ihr wolt mich ungebunden lohn.

25.

Ich bin gutwillig und bereit, mein Tod mich hefftig wohl erfreut, daß ich von hinnen soll, aber GOtt woll erbarmen sich, die zum Tod verurtheilend mich.

26.

Da er ist auf die Richtstatt kon, sein Hut von seinem Haupt hat gnon, und legt ihn für die Leut, euch bitt ich Meister Lorentz gut, lond mir hie ligen meinen Hut.

27.

Hiemit fiel er auf seine Knie, ein Vat-

ter

ter Unser oder zwey, er da gebättet hat, mein Sach ich jetzt gesetzt zu GOtt, thund jetzt nur euerm Urtheil statt.

28. Darnach man ihm sein Haupt abschlug, da sprung es wieder in sein Hut, die Zeichen hätt man gsehen, die Sonne wurd wie rothes Blut, der Stalden-Brunnen thät schwitzen Blut.

29. Da sprach ein alter Herre gut, des Täuffers Mund lacht in dem Hut, da sagt ein grauer Herre, hättend ihr den Täuffer leben lan, es wurd euch ewig wohl ergahn.

30. Die Herren sprachend insgemein, kein Täuffer wir mehr richten wend, da sprach ein alter Herre, wär es nach meinem Willen kon, den Täuffer hätt man leben lon.

31. Der Hencker der sprach mit Unmuht, heut hab ich gericht't unschuldig Blut, da sprach ein alter Herre, des Täuffers Mund hat gelacht im Hut, das bedeut GOttes Straff und Ruht.

32. Der uns diß Liedlein hat gemacht, der war ums Leben in Gfangenschafft, den Sündern thät ers zlieb, ein Herr ihm Federen und Dinten bracht, er schenckt uns das zu guter Nacht.

E N D E.